



Münchener Herbst-Tage

V O G E L F R E U D E

Von Werner Bergengruen

Vogel Freude, Vogel Freude,
zwitternder, holder Weggesell,
wohin verfolgst Du Dich?
Du mit den Schwingen blau und gold,
Du mit den lerkhenellen,
frühlingsselligen, kleinen Liedern!
Vogel Freude, Vogel Freude,
wohin verfolgst Du Dich?

Aber mir gegenüber hockt
grau ein uralt wädriges Federvieh,
krummgeschnäbelt und pflichtbewußt.
Schüttelt bekümmert den Kopf,
der von Tugend und Weisheit schwer ist,
und aus bösarig runden

Augen glupst es mich säuerlich an.
Und die paar armen Rosen,
die mir Ninon auf den Tisch gestellt,
lassen verängstigt die Köpfe hängen.
Aber warte nur, alter Freund!
Siehst Du die lieblich weigebauchte
Steinweinflasche hier vor mir stehn?
Warte nur, gleich ist sie leer.
Und dann fliegt sie in hohem Bogen
dir, mein Sohn, an den Kopf,
der von Tugend und Weisheit schwer ist.
Ja, ich sehe Dich schon,
wie Du mit dicker Beule
unter mißtönendem Krächzen

tiefgekränkt schwerfällig von dannen
völlig irre geworden {ffiegs
an der sithichen Ordnung der Welt.

Aber durchs rebenumrankte Fenster
flattert Du leichtbeschwingt herein.
Vogel Freude, Vogel Freude,
zwitternder, holder Weggesell,
der Du die Freunde Gottes liebst,
Dichter und einsame Zecher,
Kinder, Blumen und Liebende.
Vogel Freude, Vogel Freude,
Dir dies Glas!
Und jetzt: Bauz! Klirrkhirr!
Aha!

D I E G L O C K E N W E I H E

Ein ländliches Mysterium von Rudolf Jeremias Kreutz

Festliche Menge vor der Kirche. Originaldirndl mit gekräuselten Haaren und Lilienstengeln, Dirndlersatz mit Boutons und Florstrümpfen. Echte Bauern in lange-Hosen, falsche in „Lederhosen“ und durchscheinenden Knien. Feuerwehrt und Musik. Der (früher) gräfliche Pfarrer steht, prächtig gewaschen, im Ornat vor der neuen Glocke, die mit Stricken umwandern, des Aufziehens in den Turm härrt. Vom Glockenstuhl grinst ein ungläubiger Monteurgesicht zur Predigt herab, die ihrem Ende entgegengieht. Der alte Loitalt winkt von Zeit zu Zeit mit einem blauen Taschentuch, worauf ein Böller knallt: Sonne und Andacht.

Der Pfarrer (zum Schlußes eilend): Und so sei es denn noch einmal gesagt: Vivos voco! Das heißt, die Lebendigen rufe ich. Der lebendige Gott hat uns die Glocke seinerzeit genommen, damit sie als tödliches Erz in den Feind fahre —

Der Böller: Bumm!

Der Pfarrer: — unser edler Gönner, Herr Josef Maria Veilchen-thal, schenkt uns diese neue, auf daß sie uns lebendig erhalte in der Abwehr jener volksfremden Elemente, die uns versauen.

Eine sehr feine Bäuerin: Wie er redet, Tatsache, Bischof könnt' er sein mit dem alten Namen und der Protektion und bleibt sich da in den schlichten Bergen!

Ein sehr feiner Bauer: Ein Charakter, effektiv, Past!

Der Pfarrer: Mortuos plango. — Das heißt, die Toten beklage ich. Aber, wohlgehemt, nur jenen Erlösten tönt ihr eherner Mund, die da im Scholle unseres Heilands ruhen, nicht den gottverdammten Ketzern und Juden.

Die sehr feine Bäuerin: Wie eine Posaune is er, so sonor. Man freut sich, daß man ein Christ is.

Der sehr feine Bauer: Weiß Gott!

Der Böller: Bumm!

Der Pfarrer: Fulgura frango — die Blitzzerbreche ich, Geliebte, furwahr, seit langem grollt Donner und zucken Blitze. Ein Gewitter ist eingebrochen, dessen gleichen die Welt nicht sah. Falsche Propheten stehen auf und schleudern giftigen Unrat gegen den

Felsen Petri, aber wie jetzt die Glocke sich erhebt in ihr luftige Haus — (die Glocke schwebt empor)

Der Böller: Bumm! Bumm! Bumm!

Der Pfarrer: — so erhebet sich aus dem Stank der Zeit unausrottbar der zweitausendjährige heilige Glaube. Kein Dilettant und kein Stümper wird ihn erschüttern, und wenn einer von diesen Roten es doch wagen sollte, in unsere stillen Täler einzubrechen, den — (er schmettert die gepflegte Faust in die Luft), den schmeiß'n ma mit der Selbsthilfe außa, daß er si' im Hallstätt' Banerhaus wiederfindt!

Die sehr feine Bäuerin (in hellem Juchezerton): Bravo!

Der sehr feine Bauer: Gotteswillen, Rosl, leiser! Er laßt die Galerie räumen. Beifalls- und Mißfallsbezeugungen sind verboten bei der heiligen Handlung, hab' ich dir schon oft gesagt.

Die sehr feine Bäuerin (wegwerfend): Man is spontan. Was verstehst du von Impulsen? (Schwärmerisch von ihm wegsehend): Wie ein altflandrischer Gobelin is das Bild . . . die Bauern wie herausgeschnitten aus 'm Teniers. Überhaupt das Milieu — (Sie schwärmt weiter und gerät über Segantini allmählich in das Rokoko.)

Ein grinsender Monteur (im Glockenstuhl): Die Glocken, wann s'a Vernunft hätt' . . . i wußt jetzt n an g scheiter'n Ort für d' Glocken. (Er zieht die gerade über der Tonsur des Predigenden schwebende, suchte in das Turminnere. Der Pfarrer hat sich bedeckt und verschwindet, an dichten Spalieren vorbei in die Kirche. Orgelklänge.)



Anton Bischof



Bei den Karussellen

Otto Piffel

Der alte Loitzl (spuckt aus, schneuzt mitten drauf und wischt mit dem blauen Taschentuch nach): Hih!... scheen war's.

Der Böller: Bumm!

Der alte Loitzl (bergwärts drohend): Halt aus... ös Sakra, Raubersbum olendige! Erst bei der Wandlung...! Hih! scheen war's.

Ein echter Bauer (zum Nachbar): Zwa Roß hat er si kauft vur-gestern um hunderttausend Kranln.

Der Nachbar: Was, da Jockl?

Der echte Bauer: Und 's Haus von da Baronin im Gwänd um hundertfuchz gtausend Kranln.

Der Nachbar: Da Jockl?? Na, gehst denn nôt! Hat a eppa in da Lottrie g'wunna? Hat a g'irbt?

Der echte Bauer (lächelnd): Kunnt' scho' sein. 's Holz —

Chor der Andächtigen in der Kirche: — Wohin soll ich mich wenden, wenn Angst und Not mich drücken? Zu Dir, zu Dir —

Der Nachbar: Jaa so, 's Holz! Aber so viel --?

Der echte Bauer: No — der Raummeter kost' eahm, dem Waldbauern, hundert Kranln, verkauft hat er 'n nach Wean — guat voll-g'soffen natürl! — 's Kilo um achz'g Heller. No, rech'n d'r 's nach, was dös tragt über 'm ganzen Winta. Schwaar völg'g'soffen, vastehst?! Der Nachbar (sich hinter dem Ohr krauend): Kreizteifl... woll.

Chor der Andächtigen in der Kirche: — im Geist Dich zu empfangen. Dich wahres, Dich wahres, Dich wa-ha-res Osterlamm.

Der Böller: Bumm!

Der alte Loitzl (stolz): Stimmt. D' Wandlung hätt ma.

Der echte Bauer: Aber unser Herrgott sorgt scho', daß d' Waldbauern nôt in Himmel einiwachsen. Auf's Jahr wird er's scho' schwaarer ham, da Jockl. D' Weana kriag'n Kohlen, han i g'hört.

Der Nachbar (betroffen): Z'weg'n was? Seit wann? Das gib't's fei nôt! Da muuß der Bauernbund sorg'n, daß mir nôt um 's Vadienen kemman. Waar ja aus der Art g'fall'n, daß d' Stadtfrack Kohlen kriaget'n!

Der echte Bauer: Willat leicht ah holzhandeln?

Der Nachbar: Froh, wie der Jockl! I brauchst ah zwa Roß.
Der echte Bauer (begeistert): Wird halt der Himmels Einsich' nam.
Der Nachbar: Der Bauernbund wird nach die Wähl'n... maad
nach die Wähl'n...! Er geh, mit sich redend, vernonnen ab!

Die sehr feine Bäuerin: Wenn du war einen Finken Gemüt
hätst, Actus, mücht du bewundern. Schau dir des älteren Bauern
an, wie er, leichtgewigt in die Hüften, Zwiwsprach hält mit der
Mutter Erde. Ein echter Egger-Lienz.

Der sehr feine Bauer (aus einem Zeitungsblatt entporflühend, schief):
Alpine sind gerumpelt.

Die sehr feine Bäuerin (aus allen Himmels gefällig): Zeig!

Chor der Andächtigen in der Kirche: — Jetzt ist das Lamm
geschlachtet, das Opfer ist vollbracht, wir haben nun betrachtet,
Gott Dena, Gott Dena, Gott Deine Lieb' und Macht.

Vorhang.

DER ZAUBER EINER VERGESSENEN FLÖTE

In meinem alten Reisekoffer, tief vergraben unter Büchern und
Papieren, fand ich meine Jungsflöte wieder. Ein hübsches, leichtes,
einfaches Ding. Eine Spinnz hatte sie zugenäht umspannt. Es war,
als ob die Spinne Sorge gehabt hätte, daß die Melodien entfliehen
könnten, die seit langen Jahren darin wohnen. — Und nun ist der
Tag der Flöte wiederkommen. — Wie eine graue, angedickte Ko-
nischkeit, die auf's neue ihre Kunst singt, so konntest sie mir jetzt vor-
sicheln.

Ich reinige sie und durchblase sie. Meine kleine Tochter steht
neben mir und beobachtet mich neugierig.

Und nun spiele ich einen Akkord auf der Flöte, so einen triller-
nden, flutenden Akkord. Und der Akkord jagt mit klauen fluteren-
den Fährchen hinein in das Herz meiner kleinen Tochter. Dort
schwört er und summt er drin herum. Auf einmal gewahrt er im
Kinderherzen eine Tür, die noch verschlossen ist.

Die Notenköpfe im Akkord biegen sich und schmiegen sich zu
einem Besatz Schlüssel. Jede Note probt und zieht am Schlüsselloch
herum. Da, die A-Note hat die Tür aufgeschloßen!

Und nun tanzt und jubelt der Akkord in dem kleinen Stübchen
herum und bekränzt die Herzenstür mit erwachenden Blüten. Eine
Schönheit strömt durch das Kinderherz und steigt zauberhaft in die
großen Augen meiner Tochter. Die Augen fangen an zu strahlen.
Und meine kleine Tochter singt und läßt und zwitschert. O, alte,
vergessene Flöte!

Max Jungnickel

WELTANSCHAUNGEN

Zwei Fakere hockten sich schon seit dreißig Jahren auf einem
Waldweg zum Himmels gegenüber. Ihre Feren waren ihnen bereits
in der schönsten aber lauesten Hälften angeordnet, ihre Nigel
wurden alle Jahre vom hindostatischen Versicherungsgesetz ge-
schmitten, und ihr Hauptzart war auf Jahre hinaus an eine Matratzen-
fabrik verpackt. — Sie hockten da und schauten ihren Nabel an
und schauten ihren Nabel an und schauten ihren Nabel an und
schauten unermüdet ihren Nabel an. Der einzige Luxus, den sie sich
 gönnten, war eine Karbidlampe, sodaß sie sich bei Nacht ihre un-
ergründlichen Nabel anschauen konnten.

Nach dreißig Jahren endlich hob der eine den Blick und hob der
andere den Blick und der eine sprach gedankenschwer: „Nabelglanz!“
Und der andere sagte noch und gedankenschwerer: „Glanzglanz!“

Darauf der erste: „Ja, Herr Kollege — hier stehen sich eben
Weltanschauungen gegenüber.“

Hierauf schauten sie wiederum dreißig Jahre lang ihren Nabel
an und schauten ihren Nabel an und schauten ihren Nabel an . . .

Und die ganze Gotteswelt halte wieder von dem Rahm ihres
Denktrums.

Julius Kreis



Münchner Oktoberfest

Josse Goossens

DIE GOLDFÜLLFEDER

Von Franz Jo Gribitz

Ralph Kasimir tat, als höre er nicht. Aber der Hausierer hielt ihm unentwegt die längliche schwarze Schachtel unter die Nase.

„Kaufen Sie, mein Herr. Einen Füllfederhalter wie diesen gibt es auf der ganzen Welt nicht wieder.“

Der lange schmutzgraue Bart des Alten wehte Ralph Kasimir vor den Augen herum. Er fühlte sich belästigt. „Lassen Sie mich in Ruhe, ich brauche nichts.“

Der Alte legte die Schachtel neben die Mokkaschale Ralph Kasimirs: „Sehen Sie sich die Ware an, mein Herr. Sie werden sicher kaufen.“ Er ließ die Schachtel vor Ralph Kasimir liegen und humpelte mit seinem Kasten zu den anderen Tischen, an denen vereinzelt Gäste die Morgenblätter lasen. Um diese frühe Vormittagsstunde entbehrte der große Saal des Literaturscafés noch jeglicher Physiognomie. Am Büfett lehnte der Ober und blätterte gähmend in einem Witzblatt

Ralph Kasimir schenkte der Schachtel auf dem Tisch keinen Blick. Wozu brauchte man eine Füllfeder? Wenn man auf Einfälle wartet, braucht man einen Bleistift. Tinte trocknet zu rasch in der Feder ein.

Hm. Man konnte sich das Zeug vielleicht mal ansehen. Vielleicht ließ sich die Goldfeder abschrauben? Wenn der Alte wiederkäme, konnte man tun, als habe man wirklich keine Verwendung für eine Füllfeder. Wie hoch steht das Gramm Gold momentan?

Ralph Kasimir blickte die Schachtel an und dann nach dem alten Hausierer. Der schien bei den anderen Gästen ebenfalls kein Geschäft gemacht zu haben und nahm eben die Richtung auf den großen Spiegel an der gegenüberliegenden Wand, in dem Ralph sich auch selbst erblicken konnte. Der Tisch vor dem Spiegel war leer. Der Alte rückte einen Sessel beiseite und schlurfte durch die Scheibe des Spiegels hindurch, als wäre sie nicht vorhanden. Ralph Kasimir sah erstaunt, wie der sonderbare Mensch den imaginären Raum hinter dem dicken Spiegelglas durchmaß und auf Ralph Kasimirs eigenes Spiegelbild zumipelte.

„Merkwürdig.“ dachte er erstaunt, „ich sehe mich dort im Spiegel und weiß, daß ich hier sitze. Warum seh' ich also von dem alten Kerl bloß das Spiegelbild? Ist sein Körperliches von der Glasscheibe verschluckt worden?“

Ein wenig erschreckt starrte er in den Spiegel hinüber, auf den schwankenden Rücken und die krummen Beine des Alten, der jetzt vor seinem eigenen Spiegelbilde Halt gemacht hatte. Ralph Kasimir sah sich selbst hinter den Rockausschnitt greifen, eine seltsam geformte rote Brieftasche hervorziehen und sie dem Alten geben; der klappte seinen Kasten auf und warf sie hinein.

„Wir leben in einer Zeit des Tauschhandels,“ sagte die Stimme, die vor einer Weile Ralph Kasimir eine Füllfeder angepriesen hatte, aus dem Leeren heraus. „Eine gute Feder ist mit einem Herzen nicht zu teuer bezahlt.“

Drüben im Spiegel entfernte sich der Alte mit eiligen Humpelschritten aus der Bildfläche. Ralph Kasimir griff sich an die Stirn.

Was war geschehen?

Dort drüben hinter der Spiegelscheibe, in einem Raum, der in der Wirklichkeit gar nicht vorhanden war, hatte die zufällige Spiegelung seines eigenen Körpers Leben und eigenen Willen bekommen und Ralph Kasimirs Herz für eine Schreibfeder hingegeben, einem Manne, der aus der Welt des Körperlichen mühelos ins Unwirkliche zu wechseln verstand. War das denkbar?

Sicher war er das Opfer einer Halluzination. Und gewiß würde bald genug der Alte auftauchen, um den nach Hausiererart zurückgelassenen Federhalter an sich zu nehmen. Immerhin regte sich nun in Ralph Kasimir die Neugierde. Er griff nach der Schachtel und öffnete sie. Eine amerikanische Goldfüllfeder lag darin. Ralph Kasimir nahm sie heraus und schraubte sie zurecht. Sie war mit roter Tinte gefüllt. Sein Blick fiel auf ein Blatt Papier, auf dem er eben Verse geschrieben hatte, als er von dem Hausierer gestört worden war. Er

versuchte, die unterbrochene Arbeit fortzusetzen. Die Goldfüllfeder glitt auf dem Papier hin und zog rote krause Bahnen darauf. Ralph Kasimir begann zu begreifen, daß ihm bei diesem Vorgang bloß die Rolle eines Zuschauers zugewiesen war. Sein Gedicht schrieb sich von selbst. Mühe machte ihm erst die Ausführung seines Namenszuges unter der fertigen Arbeit. Er hatte dabei das Gefühl, als wäre er eine Zeitlang dem Gesetz der Schwere entronnen gewesen und nun plötzlich wieder in dessen Bann zurückgefallen.

Mit entgeisterten Mienen las er das Gedicht. Dann sah er sich scheu im Kreise um. Das Café war leer wie vor einer Stunde, am Büfett lehnte gähmend der Ober. Von dem geheimnisvollen Hausierer war nichts zu sehen. Ralph Kasimir rief den Schwarzbefrackten, zahlte und schlich sich zur Tür hinaus.

Zu Hause schloß er sich mit seiner Füllfeder ein. Um keinen Preis hätte er sie mehr herausgegeben. Das Geheimnis im Spiegel erschien ihm nun selbstverständlich. Es war nur der entsprechende Auftakt zu einer Karriere, wie sie bis nun noch keinem Literaten beschieden war.

Die kleine Standuhr auf dem Schreibtisch zeigte die dritte Morgenstunde. Ralph Kasimirs Goldfüllfeder raste seit sechzehn Stunden mit gleichmäßiger Schnelligkeit über die weißen glatten Bogen, die seine linke Hand dem kleinen schwarzen Ungeheuer vorwarf und, wenn die bleichschimmernde Papierfläche mit roten blutigen Bissen bedeckt war, gegen neue umtauschte.

Um fünf Uhr früh sank Ralph Kasimir leblos ins Bett. Auf dem Schreibtisch lag ein Berg Manuskripte: Gedichte, Lustspiele, Pamphlete, Skizzen, Romane und Feuilletons. —

Soweit die deutsche Zunge reichte, stieß sie auf einen Namen, den sie zwar nicht ohne Stolpern bewältigen konnte, den sie jedoch mit unsensitiveren Ehrfurchtschauern aussprach. Ralph Kasimir Sorstrizter schrieb für die sieben größten Zeitungen. Ralph Kasimir Sorstrizter arbeitete für die sieben größten Verleger. Ralph Kasimir Sorstrizter Dramen führten die sieben größten Theater auf. Ralph Kasimir Sorstrizter besaß die sieben schönsten Frauen der Stadt. Ralph Kasimir Sorstrizter besaß die sieben am sichersten angelegten Millionen des neuen Reichthums. Einstweilen. An weiteren Verlegern, Theatern und Zeitungen hätte es nicht gefehlt.

Und es würden noch mehr Frauen und Millionen werden, vermutete man.

Und mit Recht.

Denn kein Herzklopfen konnte den berühmten Mann daran erinnern, daß er Maß und Ziel halten müsse. Neider sagten ihm eine gewisse Herzlosigkeit nach.

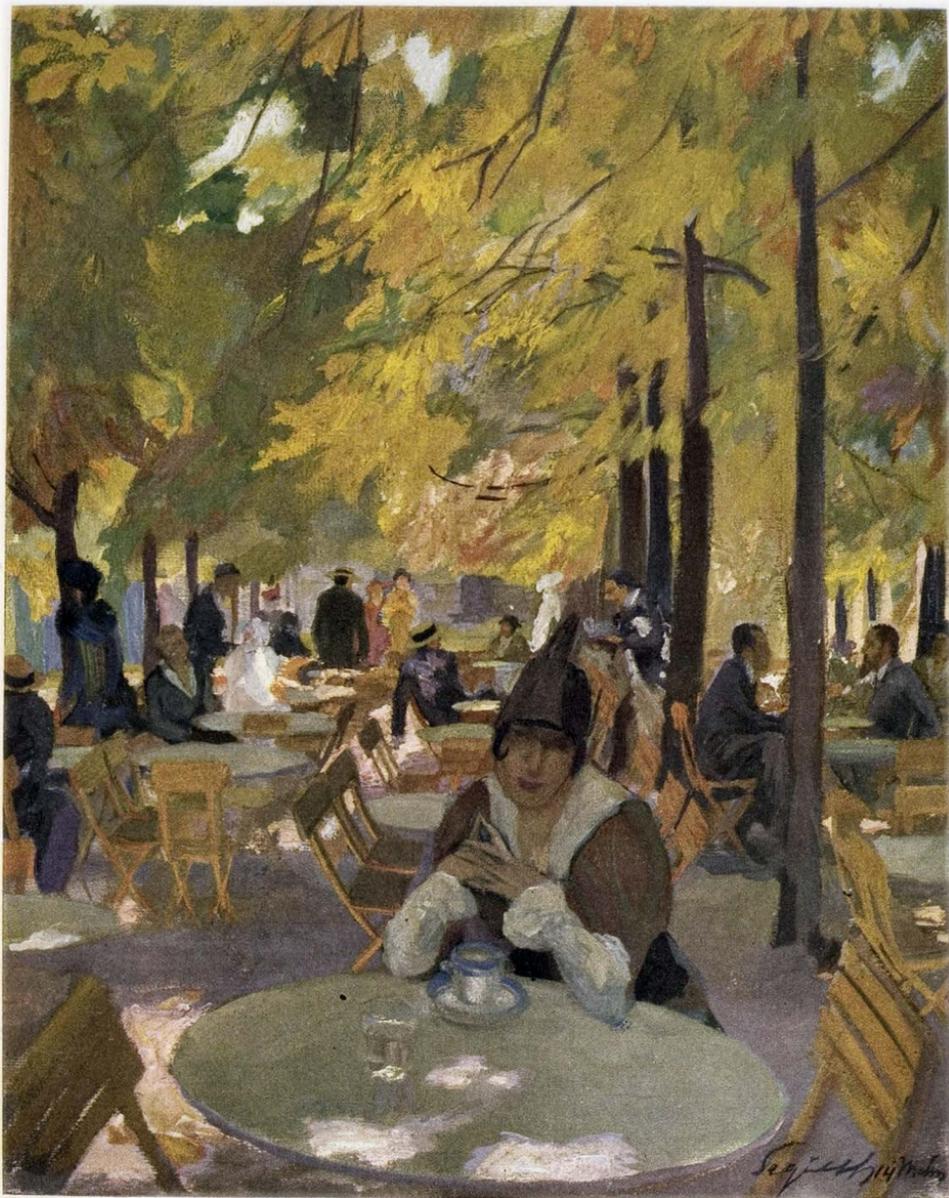
Das ehemalige Literaturscafé hatte er gekauft und alles Mobilis aus dem großen Saal entfern lassen. Nur der große Wandspiegel war geblieben. An der Wand ihm gegenüber befand sich Ralph Kasimirs Schreibtisch, auf dem alle die Werke entstanden, die ihn in dreiviertel Jahren zum bewundertesten und geselestesten Dichter der Gegenwart gemacht hatten. Die Wände des Saales waren mit blauem Marmor bekleidet, und von oben fiel kupferfarbnes Licht auf den Schreibtisch.

Ralph Kasimir saß in dem hellen Kreis, spielte mit der Goldfüllfeder und nickte seinem Spiegelbild zu, das ihm über die Weite des Saales entgegenlächelte. —

Er glaubte an diesem Vormittag in dem Lächeln seines Gegenübers eine Spur Sarkasmus zu bemerken und den Abglanz einer gespannten Erwartung. Aber Ralph Kasimir hatte keine Zeit zu Selbstbetrachtungen. Er mußte heute seine dreizehnte Million erschreiben und wollte gleichzeitig in dem Register der Frauen, die er liebte, einige Abschreibungen vornehmen. Er erschrak tief, als er die Goldfeder zum Schreiben ansetzte.

Es knirschte leise und eigentümlich trocken.

„Leergeschrieben!“ dachte er und wurde bloß. Nie hatte er an



Im Hofgarten

Paul Segieth



Auer Duñe

Rosa Privat

ein Nachfüllen gedacht. Sein Schreibtisch war übersät mit Bibelets und hundert kostbaren Dingen, aber das riesige Tintenfaß aus Onyx hatte nie Tinte enthalten, seit es ihm von einer Primadonna zum Geschenk gemacht worden war. Ralph Kasimir klingelte dem Diener und ließ Tinte bringen.

Die Feder besaß keine Füllvorrichtung.

Es war unmöglich, sie zur Aufnahme des Farbstoffes zu bewegen.

Da suchte er im Verzeichnis der Telefonabonnenten die Nummer des Goldfüllfederkönigs. Bat, drohte, jammerte und erhielt endlich die Zusicherung, man werde sofort per Auto den erfahrensten Arbeiter senden, der die Füllfeder in Behandlung nehmen würde. —

Ralph Kasimir hockte totenblaß vor dem Schreibtisch und sah erstarrt in den Spiegel.

Dort saß sein Doppelgänger und neben ihm stand ein graubärtiger Mann in blauem Arbeitskittel, der eine amerikanische Füllfeder prüfend vor die Augen hielt.

„Die ist kaputt,“ sagte eine Hausiererstimme neben Ralph Kasimir. „Die ist total kaputt. Das ist wie mit Herzen. Wissen Sie das nicht?“

Der Arbeiter griff in seinen Werkzeugkasten und zog ein schwarzes verschrumpftes Ding heraus.

„Da ist so eines, sehen Sie. Ausgepumpt, total ausgepumpt. Soviel wert wie ihre Füllfeder da. Alter harter Kautschuk. Kann man nichts machen. Adjee. — —

Der Tote vorm Schreibtisch und sein lebloses Gegenüber im Spiegel starrten sich eine Nacht hindurch feindselig aus weit-aufgerissenen Augen an.

Erst der Doktor, den man gerufen hatte und der Ralph Kasimir Sorstirrez die Augen zudrückte, löschte damit das kalte Halbfeuer, mit dem des toten Dichters Augen den Augen seines Gegenübers begegneten.

„Hm,“ brummte der junge Arzt, „gebrochenes Herz ... merkwürdig...“ dann stellte er den Totenschein aus.

Mit der Goldfüllfeder, die er einfach in Tinte getaucht hatte.



PARISER STRASSENBIKD

„Pierre, benimm Dich anständig! Du bist doch hier nicht im besetzten Gebiet!“

VORLESUNGS-VERZEICHNIS

DER NEUREFORMIERTEN UNIVERSITÄT HALLE (SOMMER-SEMESTER 1921)

THEOLOGIE

- Prof. Dr. Kautsky: Marx und die kleinen Propheten, Exegese.
 „ „ „ Parteipapst und Parteidogma.
 „ „ Crispian: Bedeutung der Wallfahrten nach Moskau.
 „ „ „ Das Moskauer Heiligtum.

MEDIZIN

- Pr.-Doz. Dr. Levien: Praktische Rolkuren an staatlichen Organismen.
 „ „ „ Scheidemann: Zur Chirurgie und Orthopädie abgestorbener Organe. Die „verdorrte Hand.“
 Prof. Dr. Luise Zietz: Zur Bildung des menschlichen Willens. „Wie werde ich energisch?“

RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFT

- Prof. Dr. Hölz: Die Rechtsbegriffe „Mein“ und „Dein“ und deren Identität mit Praktikum.
 „ „ Hörsing: Verwaltungsrechtl. Kurs: „Wie werde ich Oberpräsident?“
 „ „ Severing: Die rechtliche Bedeutung des Bielefelder Abkommens.

- Prof. Dr. Bauer: Der preußische Staatsbeamte in der Westentasche.
 a. o. Prof. Erzberger: Über die rechtliche Verwertlichkeit der Absicht, Einsicht in die Aufsichtsratsmitgliederbezüge zu nehmen.

NATURWISSENSCHAFT

- Prof. Dr. Ledebour: *Mechanik*: Gesetze des Stoßes und Sturzes, Zusammenstoßes und Umsturzes mit prakt. Demonstrationen.
 „ „ Parvus: *Bewegungstheorie*: Schieben, Ziehen und Rollen. — Die schiefe Ebene.
 „ „ „ *Mineralogie*: Chem. Zusammensetzung des Schmieröls.

VOLKSWIRTSCHAFT

- Prof. Dr. Sklarz: Güterzirkulation. Geldbeschaffung. Beseitigung von Hemmnissen.

PHILOSOPHIE UND PHILOLOGIE

- Prof. Dr. Ad. Hoffmann: Sprachwissenschaftliches Seminar. Prakt. Kurse für Fortgeschrittene.

BEDA, Sekretär

SIC TRANSIT GLORIA MUNDI!

Der „Schwarze Walfisch zu Askalon“ in Säckingen wurde in einen „Hosenladen“ umgewandelt.

Im schwarzen Walfisch zu Askalon
Erschien der alte Gast:

„Mich int'ressiert, ob du den Knecht
Und jenen Schnaps noch hast!“

Im schwarzen Walfisch zu Askalon,
Da sprach der Wirt: „Du Taps!“

Ich fuhr' nur Bier aus Jericho
Und keinen Baktrer Schnaps!“

Im schwarzen Walfisch zu Askalon,
Da schreit der Gast: „Nee! Nee!“

Trink du ein Jordanwasser selbst.
Ich geh' nach Niniveh!“

Der „Schwarze Walfisch“ zu Askalon
Kam drüber zum Verkauf.

Und heute hängt darin ein Kohn
Aus Tyrus Hosen auf.

Als dies im Lamm zu Niniveh
Der alte Gast gehört.

Hat er sein Kognakglas vor Weh
Am Marmortisch zerstört!

Bada

*

VERWAHRUNG

Wir erhalten aus der Hölle folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

In zahlreichen Artikeln deutscher Blätter finde ich Berichte über schmutzige Verräterinnen deutscher Staatsangehöriger, die für ein Trinkgeld sich den Entenkommissionen zur Angabe verheimlichter Waffenlager oder Flugzeuge angeboten haben. In geschmackloser Weise wurde diesen unerhörten Schandkerlen dabei mein Name als Epitheton ornans beigelegt. Ich verbitte es mir energisch, mit den Ehrlosen auf eine Stufe gestellt zu werden und werde gegen Blätter, die künftig noch einmal meinen Namen in solcher Weise missbrauchen, mit gerichtlicher Strafe vorgehen.

Hochachtungsvoll

JUDAS ISCHARIOT

*z. Z. Inferno, ganz unten, mittleres Maul
des Lucifer.*

*

DER NEUE PLUTARCH

Während des letzten Kongresses der 3. Internationale sah der Saaldiner eines Vorzimmers, das verschiedene Reservestühle enthielt, plötzlich einige deutsche U.S.P.-Delegierte am Boden sitzen.

„Herausgeschmeißt?“ fragte er mit gutmütigem Grinsen.

„Ne“, war die geistesgegenwärtige Antwort, „bloß zwischen die Stühle gesetzt.“

An unsere Freunde und Leser

richten wir heute das höfliche Ersuchen, in
Ihrem Bekanntenkreis für unsere Wochenschrift:

„J U G E N D“

zu werben. Wir bitten um Aufgabe geeigneter Adressen, an die wir gern kostenfrei Probenummern versenden, damit sich Ihre Freunde von dem vortrefflichen Inhalt der „Jugend“, die im Oktober das letzte Vierteljahr ihres Jubiläumsjahrganges beginnt, durch Augenschein überzeugen können. Sie selbst ersuchen wir um sofortige Erneuerung des Bezuges, damit Ihnen die lückenlose Weiterlieferung gesichert ist.

Verlag der „Jugend“, München

BEGRIFFSVERWIRRUNG

Wenn Einer heut in Deutschland fühlt
Sein Herz im tiefsten Aufbruch
Von Scham und Leid, und Jene haßt,
Die auf uns türmen Last um Last,
Sadistisch grausam, habgierblind
Und hohnvoll, weil wir wehrlos sind:
Wenn wer sich scharf dagegen wehrt,
Daß man uns vogelfrei erklärt,
Wer träumt von einer bessern Zeit,
Die uns von solcher Schmach befreit.
In der, entfesselt, unsre Kraft
Uns wieder Recht und Ehre schafft —
Wer also tut und denkt, der ist
„Nationalist!“

Wenn Einer spürt heut, wild empört,
Wie Anarchie das Land zerstört,
Wie Hetzer, glatter Phrasen voll,
Das Volk vergiften, wüst und toll
Und uns in kalter Seelenruh
Des Elends Abgrund treiben zu:
Wenn er behaupten sollte gar,
Daß früher Vieles besser war
Und Einer nicht sich feig und still
Vom Mob erschlagen lassen will,
Sich schützen will mit eigener Faust,
Wenn Aufruhr moskowitzisch haust
In deutschen Landen — was ist der?
„Reaktionär!“

Doch wer in dieser Zeit der Not
Des Reiches Ehr' tritt in den Kot,
Was deutsch heißt, wie ein rotes Tuch
Der Stier, bekämpft mit Schimpf und Fluch:
Wer zu der Feinde Spott und Lust
Reumütig schlägt an seine Brust
Und winselt, daß nur wir allein
Am Weltkriegselend schuldig sei'n:
Sich jeden anzueignen erachtet,
Der rang und ringt um unser Recht;
Und die erklärt in Bann und Acht,
Die Deutschland einmal groß gemacht,
Und sie besudelt — der ist dann
„Ein aufgekklärter freier Mann!“ o.

LIEBESWERBEN

Aus der Berliner Nationalgalerie ist Anton von Werners Gemälde „Im Etappenquartier vor Paris“ kürzlich entlernt worden. Nicht etwa wegen künstlerischer Bedenken (über Wert oder Unwert dieses Bildes soll hier kein Wort verloren werden), sondern, wie amtlicherseits ausdrücklich erklärt wird, mit Rücksicht auf die die Nationalgalerie besuchenden Franzosen, die daran Anstoß nehmen könnten.

Na, schön! Der Grund läßt sich hören. Berlin hat von jeher den Ruf besonderer Gastfreundlichkeit gegenüber Fremden genossen. Daß man auch in den staatlichen Kunstsammlungen den Gefühlen der etwaigen exotischen Besucher so verständnisvoll entgegenkommt, spricht für die Anpassungsfähigkeit eines hohen preußischen Ministeriums für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung an die Bedürfnisse der Gegenwart. Man sollte eher dabei nicht stehen bleiben, sondern gründlich mit allem aufräumen, was den zur Zeit in Berlin herumwimmelnden Fremden unangenehm in die Augen fallen könnte. Da steht z. B. unter den Linden das Reiterstandbild des alten Fritz, dessen Vorliebe für französisches Wesen ihn nicht davor zurückschrecken ließ, gelegentlich einige Blätter aus dem Kranze französischen Kriegsrühms zu rupfen. Zweifellos würde es auf die französischen Mitglieder der Berliner Entenkommission den denkbar günstigsten Eindruck machen, wenn man den alten Preußenkönig von seinem Gaul herunterholen und einen bronzenen Marshall Foch an seine Stelle setzen würde. Ebenso sollte mit gewissen verletzenden Strafenbeziehungen aufgeräumt werden, die an französische Niederlagen erinnern. Der Pariser Platz par exemple würde sich als Place de Kattowitz sehr hübsch machen. Das aus der Nationalgalerie entfernte Bild soll übrigens sicherem Vernehmen nach in Kurze wieder seinen Platz einnehmen, nachdem es einer kleinen Umänderung unterzogen worden ist. Die Figuren der deutschen Soldaten sind geschickt in Poulus und Senegalneger umgemalt worden, und über eine geeignete Betitelung soll die hohe Rheinlandkommission entscheiden. Um noch ein Übriges zu tun und die gründliche Abkehr von der fluchbeladenen Vergangenheit öffentlich zu dokumentieren, wird die preussische Regierung die Berliner Nationalgalerie in „Internationalgalerie“ umbauen.

Franze aus Berlin

*

DER FRATZ

Fritzl hat eine Fensterscheibe eingeworfen. Das Schicksal naht sich ihm in Gestalt eines Rohrstocks.

„Du wirst jetzt deinen verdienten Lohn empfangen,“ sagt der Vater.

Fritzl lächelt sauerstill und spricht:

„Papa, vergiß nicht, zehn Prozent für den Steuerfiskus abzuziehen!“

NIVEA

CREME

erhält die Haut glatt und geschmeidig und schützt sie gegen Sprödigkeit u. gegen Röte, wirkt angenehm kühlend und wenig fettend.

PUDER

zur Pflege der Haut für Kinder u. Erwachsene, gegen Wundsein, Wolf und übermäßigen Schweiß, sowie zur Massage und Gesichtspflege.

P. BEIERSDORF & CO., HAMBURG
CHEMISCHE FABRIK



„HEIMLICHT“ Ges. für Privatkinematographie
BERLIN W 8

GRODENSTOCK mÜNCHEN X

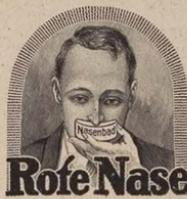
PHOTO-OPTIK

PRISMEN-FELDSTECHE

FÜR SPORT · REISE · TOURISTIK · THEATER / KATALOGE · KOSTENFREI

GLAUBENSBEKENNTNIS

Wir waren eben in ein angeregtes Gespräch verwickelt über Atheismus, verursacht durch im Kriege selbst erlebte, jeden Glauben an eine „höhere Gerechtigkeit“ erschütternde Vorkommnisse. Unser dienstbarer Geist, ein schon älteres Mädchen aus jener Gegend Niederbayerns, wo übler Nachrede zufolge Rosenkranz und Messer in einer Schublade liegen sollen, hatte einige Zeit mit Entsetzen über unser „gottloses Gespräch“, aber doch mit Interesse zugehört und leistete sich dann folgenden Beitrag zum Thema: „Ja wissens, wenn i ma d'Höll net so fürcht'n tat, glaubt i ja auch nix mehr!“



Rote Nase

Norgens u. ahends 5 Minuten ein „Eis-Nasenbad“ läßt die Nasenröte vollständig verschwinden. Gleichviel, ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erweit. Poren, übermäß. Bluström., od. Verdauungsstörungen. „Eis-Nasenbad“ wirkt auf die Blutzellen zusammenziehend, wodurch der zu starke Blutfluß, welcher allein die Nase rot erscheinen läßt, eingeschränkt wird. (Absolut unschädlich.) Preis m. all. Zahrb. M. 12.50.
LABORATORIUM „ETA“
Berlin W. 137, Potsdamerstr. 32.

Detektiv Graeger Berlin B. 9
Linienstraße 23
Kriminal-Beamter a. D. Tel. No. 2304
Griffklaffes reelles Büro / Gämflige Ermittlungen / Exped. Auslieferung

Briefmarken



aller Länder bis zu den größten Seltenheiten.

Auswahl ohne Kaufzwang auf Wunsch.

Bedingungen in der illust. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist“. Probenummer kostenlos.

M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8.

FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7038

Yohimbinsecithin

Auf wissenschaftlicher Grundlage aufgearbeitetes Kräftigungsmittel.
für Männer 30 60 125 Port. für Frauen 50 100 Port.
25.- 47.- 80.- Mk. 30.- 56.- Mk.
Verlangen Sie Gratisproben durch Apothek. R. Haas, Hannover 3.

AN ALLE DEUTSCHE!

Das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit, gereiftes Staatsbewußtsein und wahrhafte Vaterlandsliebe haben die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, vor nunmehr 6 Jahren in fünfzigjähriges Leben gerufen. Dieser Dreiklang wird auch fernerhin das Leitmotiv für alle diejenigen sein, welche bereit sind, der Nationalstiftung zur Durchführung ihrer großen Aufgaben zu verhelfen.

35 Millionen konnten bisher durch die Stiftung bereitgestellt werden. Zahlreiche Familien wurden dadurch vor Zerfall und ärgster Not bewahrt, tausenden von Kindern Gesundheit und Kräftigung verschafft.

Aber nicht auf Wohlthätigkeit gegenüber den Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ist es abgesehen, sondern um eine Pflicht geht es. Um eine Pflicht gegen den Staat und damit gegen sich selbst, für jeden einzelnen weitestens, der die staatsbürgerliche Einsicht hat, zu wissen: der Staat, das bin ich; der Staat, das bist Du; der Staat, das sind wir alle!

Nur aus dieser Klarheit des Gedankens geht jenes echte Selbstgefühl hervor, das, von der Intuition des Zusammenhanges aller Dinge erfüllt, das Wohl des andern mit dem eigenen eng verknüpft weiß.

Solches Selbstgefühl aber ist die Grundnote wahren Vaterlandsbewußtseins. Wer es besitzt, dem ist das Vaterland nicht eine löbliche Phrase, sondern ein lebendiges Wesen, als dessen fühndes, wissendes, wollendes Organ er sich empfindet.

Darum liebt der Einsichtige zumal die Kinder seines Volkes, weil sie seine Hoffnung sind. Weil sie lebendige Möglichkeiten sind, zu Nutz und Frommen seines Staates sich zu entfalten. Es ist das nicht die Liebe der Sentimentalität, es ist die Liebe des denkenden Geistes. Und noch ein anderes ist zu erwägen: die Kinder der Gesunden

und Kräftigen werden zumeist auch ihrerseits die Anlage zur Gesundheit und Kraft besitzen. Die Kinder der im Kriege gefallenen Blüte unseres Volkes gehören vornehmlich dazu und ihre Anlage zu pflegen, ihnen, die durch die Peinigung der Hungerjahre hindurch mußten, zu Volkraft und Gesundheit zu verhelfen, das ist die eine große vaterländische Aufgabe der Nationalstiftung.

Daß das aber nach Möglichkeit im Schoße der Familie, die wie bisher trotz allem die Grundlage des Staates ist und bleiben wird, geschehe, das ist die andere große vaterländische Aufgabe der Nationalstiftung.

Den Kindern die Mütter, den Müttern die Kinder zu erhalten, damit sind Zwecke und Ziele der Nationalstiftung auf die kürzeste Formel gebracht.

Auf dreierlei Weise sucht sie das zu erreichen: durch vorbeugende Gesundheitspflege, durch Überführung der vielfach des praktischen Broterwerbs ganz ungewöhnten und unkundigen Mütter in neue Berufe, durch Berufsausbildung der Kinder.

Als ein besonderes Mittel, auf die Gesundheit der Jugend hinzuwirken aber beabsichtigt die Nationalstiftung, zunächst drei neue Kinderheime und zwar je eines in Nord-, Mittel- und Süddeutschland, zu eröffnen.

Bausteine dazu werden nicht nur die in der Heimat, sondern auch die in der Ferne wohnenden Volksgenossen herbeitragen, auf daß sie lebendige Denkmäler ihrer Liebe zur Heimat errichten und den verheerenden Unterernährungsseuchen, die - wovon nur wenige wissen - bereits viele hunderttausende von deutschen Kindern dahinnraffen, Dämme setzen.

Ein jeder Deutscher, der diesen Ruf hört und sich mit dem Gesagten einseht, wird darum auch wissen, was er tun kann und muß.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen

Berlin NW. 40, Alsenstraße 11, Postscheckkonto: Berlin Nr. 16498

Alter Deutscher Weinbrand

„Wesbad“

Rüdesheim am Rhein

Little Puck

und Le Puff Parisien, die süßigen Operettensüßigkeiten...

EDLE NACKTHEIT

20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur...

Allgemeiner Briefsteller

für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse...

Die Prostitution

von Dr. med. Iwan Bloch, 900 S., Preis gab. Mk. 18.-, geb. Mk. 21.60...

Wesbaden

Das Heil- und Erholungsbad

Kochsals-Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Das ganze Jahr voller Kurbetrieb. Große Herbstferien 1920, Musik- u. Theaterwoche...

WAHRES GESCHICHTCHEN

Beim Notar einer kleinen fränkischen Stadt erscheint ein biederer Bauerstamm und meldet die Geburt eines dritten Kindes seiner ledigen Tochter an...

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung

Chemnitz



Dollformen Kurrichtungen für physisch, geistig, seelisch, belehrend, diätetische Verpflegung...

Warum

verwenden Sie nicht die „JUGEND“ für Ihre Reklame? Sie lassen sich dadurch ein Reklamemittel allerersten Ranges...

Darum

müssen Sie diesen abgetretenen Vorteil in Ihrem eigenen Interesse auszuhebeln...

„JUGEND“

Zeigt sich die Zeit für einen guten Erfolg günstig. Verlangen Sie noch heute kostenlos Probennummer und Anzeigen-Tarif vom Verlag der „Jugend“...

Ilizukunftsberechnung! Die Mystik und Magie der Zahlen, (Arithmetische Kabbalah, Zahlenmystik, d. Himmels, d. Natur, d. menschl. Lebenslaufes etc.)...

DRP. Der... macht Jeden gesünder. durch Vervollkommen des Stoffwechsels.

Entfernt restlos, Darmgase. In vielen Krankheiten wird immer wieder beobachtet, daß bei der gründlicher Enttöpfung des Darms...

Verstopfung und Darmschwäche. Wenn er vollkommene Darmtätigkeit und damit bessere Ernährung fähiger Organe herstellt...

Hilft Damen gegen werdenden Müttern. Von größtem Wert ist er allem, was sich gegen Schwangerschaftsleiden und gegen alle daraus entstehenden Störungen...

Der Weisheit ist ein Heines, aber auch geteilt erbeut. Schöden. Erfüllt die meisten Aufgaben d. Gesundheits- u. Lebenspflege in bester Weise...

Spaziert in Gesellschaft niemals ohne Melio. Hilft auch sicher gegen Hamorrhoiden. Spaziert in Gesellschaft niemals ohne Melio.

Erste Professoren empfehlen bei allen neurosthenischen Zuständen das seit Jahren mit großem Erfolg verwendete...

Muiracithin. prämierte Wirkung auf das Zentralnervensystem und den Magen-Darmtrakt...

F. Reichelt. vormals Kontor chemisch. Präparate Berlin S.O. 16.

Bücher/Sittenbilder. Illustriert, Katalog mit Textproben gratis. A. Kahn, Amelangerstr. 15, Hamburg.

Aureol Haarfarbe. seit 28 Jahren anerkannt beste Haarfarbe. farblich echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M.F. Probe Nr. 8 - F.F. Schwarzlose Söhne Berlin, Marggrafstr. 26 Überall erhältlich.



Matheus Müller
ELTVILLE

EXTRA
DEUTSCHER SEKT
"EXTRA"
MATHEUS MÜLLER
ELTVILLE/Rheingau



Teilzahlung
Photo-Apparate
aller Art
Photogr. Artikel
Kataloge umsonst und portofrei
liefern

Jonass & Co., Berlin P. 307
Belle-Alliancestrasse 7-10

Bücher der Liebe
und Leidenschaft, des Hoffens, der Auf-
klärung und Körperkultur. Droschke gratis.
H. & B. Röbber, München 6, Wallerstr. 19.

Sie rauchen zu viel
"Kandertopf" Zigaretten. Das beste
Wittel gegen den Raucherreiz. Unschädlich!
Laufende Anerkennungen. Schachtel
Mk. 3.—, von 6 Schachteln an portofrei.
Dr. Wolff & Co., Hamburg 23, Bbl. O

Sittengeschichtliche
Werke, zum Teil illustriert, liefern zu
herabgesetzten Preisen Antiquar Müller,
München 2, Amalienstraße.

Studenten-
Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik
deutscher Branche.
Emil Lüdke
vorm. G. Dohn & Sohn
G.m.b.H. Jena I. 24. 55.
Zweign. verlag. Katalog gratis.



WEIHNACHTS-ANZEIGEN
in der „Jugend“
haben glänzende Erfolge.

Die Leser unserer Zeitschrift ziehen gerne und ausgiebig ihr Lieblings-
blatt für Weihnachtseinkäufe zu Rate. Wir empfehlen, uns schon heute die
uns zugeordneten Aufträge zu überschreiben, damit wir allen Platzierungs-
wünschen gerecht werden können. Für weitere Auskünfte
stehen wir gerne zur Verfügung.

VERLAG DER „JUGEND“ MÜNCHEN 8, LESSINGSTR. 1

**DIE
REAKTIONÄREN
PRIMANER**

Professor X. kommt
morgens zur Schule. Zwei
kleine Quintaner lungern
am Tor, von denen der
eine den Professor sehr
nachlässig grüßt. Dieser
stellt ihn darob zur Rede,
und als im selben Augen-
blick zwei Primaner an-
ständig grüßend vorüber-
gehen, macht er ihn darauf
aufmerksam mit den Wor-
ten: „Sieh mal, wie die
großen Primaner anständig
grüßen!“

Hierauf lakonische Er-
widerung des Knirpses:
„Hm, altes System!“

DIE FRAU

Ein neuzeitliches Romanbüchlein v. Dr.
med. H. Panll. 200 S. 200 Stück. Kart.
Mk. 12.—, geb. Mk. 15.—. Müb. Inhalt:
Der weiße Körper, Der alte, Stelbun-
die und Geschichtsbuch, Schwanz-
schaft, Geburt, Wochenbett, Ernährung
u. Pflege des Säuglings u. v. Verlag
Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Reiner Weinbrand

Edelstück

JACOB STÜCK - NACHF. - WEINBRENNEREIEN HANAU / MAIN



ERNEMANN CAMERAS

gellen als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern und zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug durch alle Photohandlungen. Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107
Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.

Nachtheit u. Kultur

behandelt auf 12 Seiten Nachtheit, Cigaretten, Moral, Verkehr, Schulpflege, Cereale-Geld und Rentenprobleme. Preis 20 Pf. - gegen Nachnahme Buchverlag G. Fischer, Stuttgart 24.

Herren u. Knaben-Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert von Garberohren-Verfahrbau
Lazarus Spielmann
München, Neubauerstraße 1.
Verlangen Sie Katal. D. rechtsfal. Nr. 62 gratis u. frei, für nicht erst. freies. Waren erhalten Sie gratis jurid.



Alles wälzt sich vor Lachen!!
wenn Sie eines unserer neuen

Couplets

für Herren und Damen zum besten geben. Preislist umfassen dem **Rova-Verlag**, Albl. G./15 Charlottenburg 2 Postfach

Zuckooh Crème



gegen raue Haut

Hochinteressant für jedermann!

Gesoben erlösen:

„Ist Spiritismus Schwindel?“

von E. von G. d. / G. - Charakterform 15. - 20. u. 20 1/2. - Traktatsverlag.

Stadlich eine wichtige Stellung nicht nur über Spiritismus, sondern auch über Hypnotismus, Magie, Gedankenübertragung, Astrologie, Wahlaggen. - Jeder, der sich für solche Dinge interessiert, muß diese neuartige Schrift lesen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlag.

Hamburg 25, Alfredstr. 32

Beltbund-Verlag.

VERKANNT

In der Neuroligarter Kirche zu Königsberg gab es früher einmal einen Geistlichen namens Kahle, der die Frauenwelt seines Sprengels durch seine gefühls- und salbungsvollen Reden nicht selten zu Tränen rührte. Ja, dieser Erguß war vielen allmählich die Quintessenz des Gottesdienstes geworden; jedenfalls erzählte man sich, daß in der rührenden Gerührtheit des Pfarrers nicht zuletzt die Anziehungskraft der Kirche bestand.

Eines Sonntags sitzt nun die Blubbereiche neben der Margies sehen, und kaum hat die Predigt begonnen, als der Blubbereichen auch schon die dicken Tränen über die Wangen laufen. Plötzlich stößt sie aber die Margies an und sagt: „Du, hiede 's es ja nich der Kahle!“, worauf die Blubbereiche sofort mit Weinen aufhört und ganz tapfer bemerkt: „Na, wat jrien ich denn?“

Nur durch Erfahrung wird man klug!

Wer seine eigene Erfahrung hat und deren Lehrgeld sparen will, muß eben aus der Erfahrung anderer lernen. Lesende von **Wartmans** auch Ihnen wert sein das **Wahrheitsbuch** von Dr. Baer. Dieses Sie Erfolg im Leben haben, beschaffen Sie das Buch nach beil. Preis 10 Pf., Porto 60 Pf., Nachn. 60 Pf., **Funko-Verlag** München NW 19.

Charakterstizze nach der Denkbilddr fertigt gegen Voreinsendung von **Mark 5.-** (3 R. 00 Pf., München 32 Postfach) senden Sie Briefe oder sonstige Schriftstücke von Ihnen oder Sie interessirenden Personen (mindestens 20 Zeilen) ein. Geringe vertrauliche Behandlung.

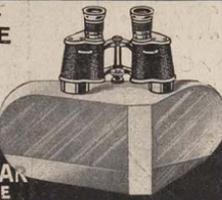
LEITZ

PRISMEN-FERNROHRE FÜR SEE u. GEBIRGE REISE u. SPORT THEATER u. JAGD

Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.

E. LEITZ WETZLAR OPTISCHE WERKE

Man verlange Sonderliste Fernrohre 214



NG-Busch Menisten

Brillengläser

sind auf Grund der **Tscherning-Gullstrand** sehen Forschungen errechnet und vervollkommen; sie gewährleisten

deutliches Sehen in jeder Blickrichtung

Nitsche u. Günther | Emil Busch N.-G.
Optische Werke | Optische Industrie
Kathenow. | Kathenow.



Menisten-Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich. Jedes Glas trägt die eingetragte Schutzmarke



Lässiger Schweiß!

Ist ein lässigem Schweiß oder Kopf-schweiß leid, beistellst diesen jetzt durch eine einlauge Behandlung mit der „Gla-Frischabfüng“. Die Fäden und Haarschichten bleiben sofort garantiert trocken und vollständig geradlos. (Wirkung der Schweißdrüsen) direkt aufwärme empfohlen.
Preis mit Verteiler und Zubehör M. 11.— durch Aufnahme dem Laboratorium „Gla“, Berlin 28. 137, Potsdamerstr. 32.

Hans Gysser



DIE WITWE

„Wann war's jetz, daß er Murr g'storb'n is?“
„Söll moan i, wia's Schmoiz auf achzcha March is auffikema.“

ZUBAN

ZIGARETTEN



Roß

PREISLAGEN 25-70 PF.
AUS-NEU-INGETROFFENEN
REINEN-ORIENTTABAKEN

IN ALTBEKANNTER UNÜBERTROFFENER QUALITÄT!

BAD REICHENHALL

mit Luflukurort Bayerisch Gmain • in den Bayer. Alpen • Sommer- und Winterkur-Betrieb
Solebad / Pneumatische Kammern / Inhalatorien
4 wöchentl. Aufenthalt ohne amtsärztl. Zeugnis, Werbeschrift u. Ausk. aller Art d. Kurverein

Kapitalanlage

Grothaer

Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.
Bisher abgeschlossene Versicherungen

2 600 **Milliarden** **ark.**

Alle Überschüsse gehören den Versicherten

Invaliditätsversicherung

Witwenrente **Altersversorgung**

„20 Jahre jünger“ (ges. gesch.) auch genannt **„Exlepäng“** (ges. gesch.)

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Graue Haare machen alt, man sollte dieselben entfernen, denn man ist nur so alt wie man aussieht. Sieht man jung aus, ist man jung, sieht man alt aus, ist man alt. Niemand fragt nach dem Geburtsdatum. „20 Jahre jünger“ erhielt die gold. Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger“ färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnl. Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „20 Jahre jünger“, auch genannt „Exlepäng“, ist wasserhell. Schmutzt nicht und färbt nicht ab, es färbt den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Taus. Dankschreiben. Von Ärzten, Professoren etc. gebrauch und empfohlen. „20 Jahre jünger“ ist durch seine vorzüglic. Eigenschaften weltberühmt. Dieser Versand geht. Voraussend. od. Nachn. Karton M. 25.—, für extra stark M. 35.—. (Porto extra). — Nachnahme, weisse man zurück. In allen besseren Parfümerien, Drogerien und Apotheken zu haben, wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten **Hermann Schellenberg, Parfümerie-Fabrik, Düsseldorf 20B.**

AWEKA

Parfümieren u. kosm. Präparate
Dr. Walter Kahn
Berlin S 42.

Wünschen Sie das Feinste in Parfümerien und kosmetischen Präparaten so verlangen Sie nur die Marke

„AWEKA“

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

HEIRATEN?

In guten Kreisen haben die Heiratenden über Heirat an durch eine Heirat in der Zeitungen Braun-Zeitung, Leipzig 12 1919 die in mehr als 4000 Heiraten über die Braut berichtet ist. Auf ein Heirat liest etwa ein Singebote ein. Seite 27. 6.—. Preis 50 Pf.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern herausgegebenen „Jugend“ Probenbände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenchrift. Die zahlreich darin enthaltenen Künstler, Bierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 2.00 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Geb. San Rat. Dr. Robler's

Alle Humore auch die des Bades

Sanatorium Bad Elster

Bad Elster
Jugend
Nerven-Krankh.
Frauenkranke
Pneumatische, Hot. und Rest.

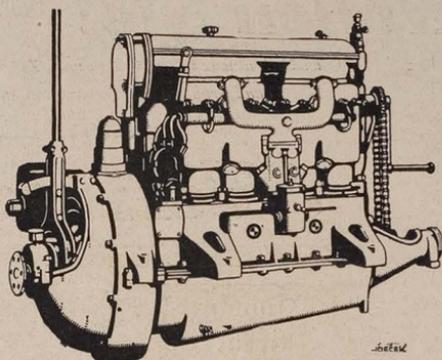
Ich bin rasier

mit der

Rasier-Klinge

Querhahn

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Wiederverkäufer Schramberger Uhrden-Fabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.



Der
45/60 PS. Bayern Motor

ist der **Billigste** für
 Lastkraftwagen / Motorpflüge / Motorboote
 denn er verbraucht unter Garantie

nur
220 gr Benzol pro PS-St.

Bayerische Motoren Werke A. G.
München 46

Büro Berlin: Budapest Strasse 21

Vertretungen:

Für **Baden:** Otto Bergholz, Ettlingen (Baden)

„ **Bremen:** Crass & Ruhr, Bremen, Lange-
wieren 6

„ **Sachsen:** Hanns Hahn, Leipzig, Katherinenstrasse 22

„ **Deutsch-Oesterreich u. Tschecho-Slowakei:** Dipl. Ing. Z. S. Hollos,
Wien IX, Porzellangasse 49

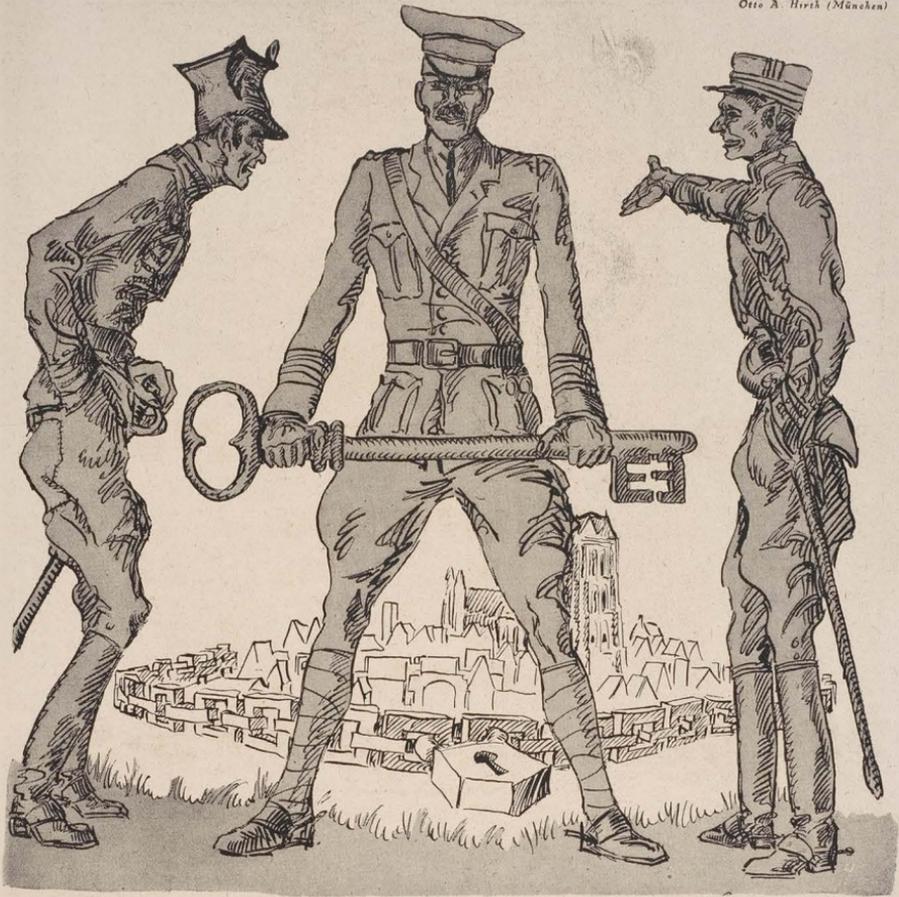
Für **Vereinigte Staaten von Nord-Amerika:** John M. Larsen, New-York, 347 Madison Ave.

Für **Ungarn u. Jugo-Slavien:** Motor-
luftfahrzeug-G.m.b.H. Wien, Kolowratring 14

„ **Holland:** NVF. Nederlandsche Productieen
Handel-Maatschappij, Rotterdam, Parklaan 26

„ **Italien:** M. Grisoni & Co., Milano, Casella
Postale 318

„ **Schweden:** Dr. W. Kraft, Stockholm,
Biblioteksgatan 6—8



DANZIG

„Freistaat ist ein Staat, über den wir frei verfügen können.“

VERGEBLICHE LIEBESMÜHE

In jener Zeit trat ein Jüngling aus U.-S.-Peden vor den großen Propheten und sprach, indem er sich zur Erde neigte: „Meister, was muß ich noch alles tun, um würdig zu sein, in dein Reich aufgenommen zu werden?“

Der Meister erwiderte: „Halte die Gebote, die Marx und die Propheten gegeben haben!“

Da antwortete der Jüngling: „Das habe ich seit sechs Jahren getreulich getan! Und doch schlüpft eher ein Kamel durch ein Nadelohr als ein Mann aus U.-S.-Peden in dein Reich!“

Der große Prophet aber sagte: „Willst du vollkommen reif sein, so verlasse dein Haus und deine Familie und deine Ideen und Prinzipien und folge mir nach! Alles andere ist für die Katze!“

Da ging der Jüngling traurig von dannen, denn er besaß einen großen Reichtum an eigenen Ideen, war sehr prinzipienfest und wollte von seinen Brüdern nicht lassen.

In drei Wochen aber wird er wieder kommen zum Propheten und auf's neue in ihn dringen: „Meister, was muß ich tun?“ Denn er kann nicht sterben ohne die Hoffnung, schließlich doch in das 3. Internationale Reich eingehen zu dürfen.

Beda



EUROPA HAT RUH'

JUGEND 1920 — NR. 38 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 18. SEPTEMBER 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHAU, FRANZ LANGHENRICH, CARL FRANKÉ, KARL HOFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 1.80

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten.

— Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.